



WAHLPRÜFSTEINE DER LANDESJÄGERSCHAFT NIEDERSACHSEN

**Frage 3:
Vielerorts wird über
eine Bestandszu-
nahme von Gänsen
und eine Zunahme von
Schäden insbesondere
an landwirtschaftli-
chen Kulturflächen
berichtet. Wie steht
Ihre Partei zur
Bejagung von Gänsen
und möglicherweise
der Ausdehnung von
Jagdzeiten?**

Niedersächsischer
Jäger

CDU

Die weiter stark wachsenden Gänsepopulationen sind für die Landwirte einiger Regionen zu einer existenziellen Bedrohung geworden. Durch Gänsekot verschmutzte Wiesen und Weiden können weder zur Futtergewinnung noch zur Beweidung genutzt werden. In Gänsekot nachgewiesene Darm-Kolibakterien gefährden Wild- und Nutztiere – und nicht zuletzt auch den Menschen. Daher setzt sich die CDU dafür ein, die Begrenzung von Jagdzeiten zurückzunehmen und wieder auf die Regelung von 2008 zurückkehren. Dies bedeutet, dass eine Gänse- und Wasservogeljagd auch in Vogelschutzgebieten möglich sein muss, sofern die Art in diesem Gebiet nicht als prioritär angesehen wird. Mit diesem Vorgehen wird ein vernünftiger Ausgleich von Vogelschutz und wirtschaftlichen Interessen der Landwirte erreicht.



Die Bestände müssen weiter beobachtet werden. Sollten sie sich noch viel weiter ausdehnen, muss über eine Bestandsregulierung nachgedacht werden. Ziel ist jedoch vor allem die Vergrämung der Gänse von landwirtschaftlichen Flächen.



Für vom Aussterben bedrohte Arten wie Zwerggans und Kurzschnabelgans gibt es mittlerweile eine ganzjährige Schonzeit. Diese betrifft auch Bläss- und Saatgänse, da sie mit den bedrohten Arten verwechselt werden können und oft im gleichen Trupp fliegen. Für diese u.a. vom Aussterben bedrohte Arten sollen auch künftig ganzjährige Schonzeiten gelten. Das gilt gleichermaßen für die im Anhang I der Vogelschutzrichtlinie gelistete Weißwangengans. Außerhalb von Schutzgebieten sollten Gänse jedoch vergrämt werden dürfen, innerhalb von Vogelschutzgebieten setzen wir uns für die Schaffung ungestörter Rast- und Äsungsflächen ein.



In einigen Regionen Niedersachsens vermehren sich die Wildgansbestände exponentiell. Die Tiere richten dadurch auf landwirtschaftlichen Flächen zunehmend erhebliche Fraß-, Tritt- und Kotschäden an. Die größten Schäden bei zunehmender Populationsdichte der Wildgänse verursachen nicht die Brutpaare, sondern die nicht brütenden Tiere. Dabei handelt es sich sowohl um Jungtiere, die noch nicht geschlechtsreif sind, als auch um Alttiere, die nicht mehr geschlechtsreif sind. Aufgrund der zunehmenden massiven Schäden durch explodierende Populationen stehen wir Freie Demokraten einer Ausdehnung von Jagdzeiten positiv gegenüber. Auch über Maßnahmen wie die Einführung einer Nichtbrüterjagdzeit zum Schutz landwirtschaftlicher Kulturen in der wichtigen Wachstumsperiode, dem Frühjahr, wollen wir mit den Jägern ins Gespräch kommen.